

DIE ERSTEN TIERAZTLICHEN BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DEUTSCH UND  
TÜRKEN IM 16. JAHRHUNDERT\*

Sabriye Doğanay\*\*

Türklerle Almanlar Arasındaki 16. Yüzyılın İlk Veteriner Hekimliği İlişkileri

**Özet:** *Bu çalışmada çok eski ve köklü bir tarihe dayanan, Türk ve Alman Veteriner Hekimlik ilişkilerinin tarihsel açıdan bulabildiğimiz ilk kaynakları incelenmiştir. Bu ilişkiler tarihin akışı içerisinde bazen azalmış bazende sık ve çok yönlü olarak gelişmiştir. Bilimsel ve ekonomik alandaki iş birliğinin gelişmesi ise her iki ülkede derin etkiler meydana getirmiştir. İki ülke arasında bilimsel alandaki bu gelişmelerde Veteriner Hekimlerde karşılıklı olarak önemli rol oynamışlardır.*

*Bu açıdan bakılınca Türk-Alman Veteriner Hekimliği ilişkilerine ait ilk belgenin günümüzden 400 yıl öncesine dayandığı görülür. Bu belge ortaçağın en tanınmış Alman at hekimi MARTIN BÖHME'nin (1559-1636) 1618 yılına ait olan "At Hekimliğinin Değerli Bir Eseri" adlı yapıtıdır.*

*BÖHME bu eserinde Osmanlıların Macaristan'a akınları sırasında 16. yüzyılın sonlarına doğru 1582 yılında Erla şehri yakınlarında (şimdiki ismiyle Eger de) Türkler'e esir düşüp İstanbul'a getirildiğini ve orada 1584'den 1585 yılına kadar esir olarak Şef Askeri Veteriner Hekim Baytarbaşı MUSTAFA'nın yanında çok değerli at tedavime-totlarını öğrendiğini yazmaktadır.*

*Yapıtında bu metotları bildirerek günümüze kadar iletmektedir. Özellikle de eserinde vurgulayarak "at tedavisi üzerinde ne öğrendiysem İstanbul'da Nalbantbaşı MUSTAFA'nın yanında öğrendim ve bu değerli sanatı da bana o öğretti" diye yazmaktadır.*

\* Überarbeitete Fassung eines an 30. Mai bis 3. Juni 1984 beim 19. Internationalen Symposium über Geschichte der Veterinärmedizin in Pula (Yugoslawien) gehaltenen Vortrages.

\*\* Doç. Dr., A.Ü. Veteriner Fakültesi, Veteriner Hekimliği tarihi ve Deontoloji Bilim Dalı.

*BÖHME eserinde ilaveten Türkler'den öğrendiği reçetelerden de örnekler vermektedir. Örnek olarak "Türk metotlarına göre bir atın kırmızı rengine boyanması nasıl olur kullanılacak maddeler" dir.*

**Zusammenfassung:** *Die vielseitigen und engen Beziehung zwischen dem türkischen und dem deutschen Volk haben lange Geschichte, und sie gewannen besonders zur Zeit des Osmanischen Reiches an Bedeutung. Sowohl bei der Entwicklung wirtschaftlicher, als auch wissenschaftlicher Kontakte der beiden Völker haben Tierärzte eine wichtige Rolle gespielt.*

*Vom Stand der Tierheilkunde in der Türkei vor 400 Jahren haben wir ein Zeugnis eines frühen deutschen Ross-Arztes: MARTIN BÖHME (1559-1636). Er wurde Ende des 16. Jahrhunderts in Jahre 1582 bei Erle, dem heutigen Eger, in Ungarn von den Türken gefangen genommen und lernte als Gefangener in Istanbul (1584-1585) bei dem Chef der Militärärzte, dem Kurschmied MUSTAFA, wertvolle türkische Behandlungsmethoden kranker Pferde kennen. BÖHME sagte, dass er ihn vieles sehen und erfahren liess: "Also dass ichs ihm rühmlich nachgedencken muss | dass ich das meiste | und vornehmste dieser Kunst daselbsten vor mir bracht". Ferner beschreibt er ein türkisches Rezept: "Verzeichniss | Wie man ein Ross auff Türckisch soll roht färben".*

### Einleitung

Zwischen Deutschland und Türkei bestehen seit langem Kontakte, die entsprechend dem Lauf der Geschichte mal enger, mal weniger intensiv gewesen sind. Sie gewannen zur Zeit des Osmanischen Reiches and Bedeutung. Sowohl bei der Entwicklung wirtschaftlicher, als auch wissenschaftlicher Beziehungen der beiden Völker haben Tierärzte eine wichtige Rolle gespielt.

Nachdem die Osmanen zu Beginn des 14. Jahrhunderts in Kleinasien Fuss gefasst hatten, war ihre Geschichte durch eine ununterbrochene Serie von Kriegen gekennzeichnet. Krieg war der Normalzustand. Bis zur Nitte des 16. Jahrhunderts erfolgte in rascher Folge ein glänzender Aufstieg und die Eroberung weiterer zum Teil hochkultivierter. Gebiete. Die Osmanen verstanden es, die Kenntnisse der unterworfenen Völker für ihre Kriegsziele nutzbar zu machen.

Dann begann unter dauernden Kämpfen um die Erhaltung des Eroberten der allmähliche Abstieg des Reiches. Für friedliche Entwicklung des Landes in kultureller Hinsicht war eigentlich niemals Zeit, da stets das Interesse dem Heere und der Kriegsführung galt.

So war es ganz selbsterklärend, dass sich die türkische Veterinärmedizin ausschliesslich aus der Armee heraus und nur für die Zwecke der Armee entwickelte. (Thieme, 1922; Dinçer, 1975)

Die ersten Urkunden über tierärztliche Tätigkeiten in der türkischen Armee stammen aus dem Jahre 1329. Darin werden Fahnschmiede erwähnt, die kranke Pferde behandeln. Eine Anknüpfung an die medizinischen und veterinärmedizinischen Lehren des Altertums und im besonderen an die von den byzantinischen Kaisern gesammelten tierärztlichen Werke hat nicht stattgefunden.

Die türkische Tierheilkunde jener Zeit entstand aus reiner Empirie, ausgehend vom Schmiedehandwerk. Diese Periode der Tierheilkunde dauerte bis zum 19. Jahrhundert. Im Laufe dieser Zeit scheinen sich diejenigen Hufschmiede herausgehoben zu haben, die sich in der Behandlung von kranken Tieren als besonders geschickt erwiesen haben. Während es also allein beim Heer eine tierärztliche Versorgung gab, musste sich die Zivilbevölkerung mit Kurpfuschern behelfen oder ihre kranken Tiere selbst behandeln. (Thieme, 1922)

Was die Berufsbezeichnung des Tierarztes anbelangt, so ist seit Anfang des 14. Jahrhunderts in der Reiterei der "*Nalbant-Baytar*" das ist der "*Hufschmied-Tierarzt*" nachgewiesen. Daraus entwickelten sich die Titel "*Baytarbaşı*" das heisst soviel wie "*Haupttierarzt*" und "*Nalbantbaşı*" gleich "*Hauptschmied*". Das Wort "*Baytar*" blieb in der türkischen Sprache erhalten. (Dilgimen, 1947; Froehner, 1968; Erk, 1978)

Über die ältere türkische Veterinärliteratur ist wenig bekannt. Es ist aber sicher, dass man das arabische Schrifttum gekannt und genutzt hat. Diese Literatur wurde meist aus arabischen und persischen Handschriften von unbekanntem Autoren übersetzt, wobei sie oft Aberglauben und eigene Auslegung hinzufügten. Edhem, 1933; Bekman, 1940; Dilgimen, 1947 sowie Erk und Dinçer haben eine türkische Handschrift eine "*Baytarnamen*" aus dem 15. und 16. Jahrhundert über das Pferd und seine Krankheiten nachgewiesen. (Edhem, F.u. Stchoukine, 1. 1933; Bekmann, 1940; Dilgimen, 1947; Erk u. Dinçer, 1967; Dinçer, 1974; Dinçer, 1980).

Die gegenseitigen tierärztlichen Beziehungen zwischen Türken und Deutschen gehen dem heutigen Stand der Forschung auf die Initiative eines bekannten deutschen Ross-Arzt des 16./17. Jahr-

hunderts zurück. Es war MARTIN BÖHME (1559–1636), der in seinem Werk “Ein Neu Buch von bewerten Ross–Artzeneyen” aus dem Jahre 1618 (Abb. 1) beschrieben hat, was er in der Türkei gelernt

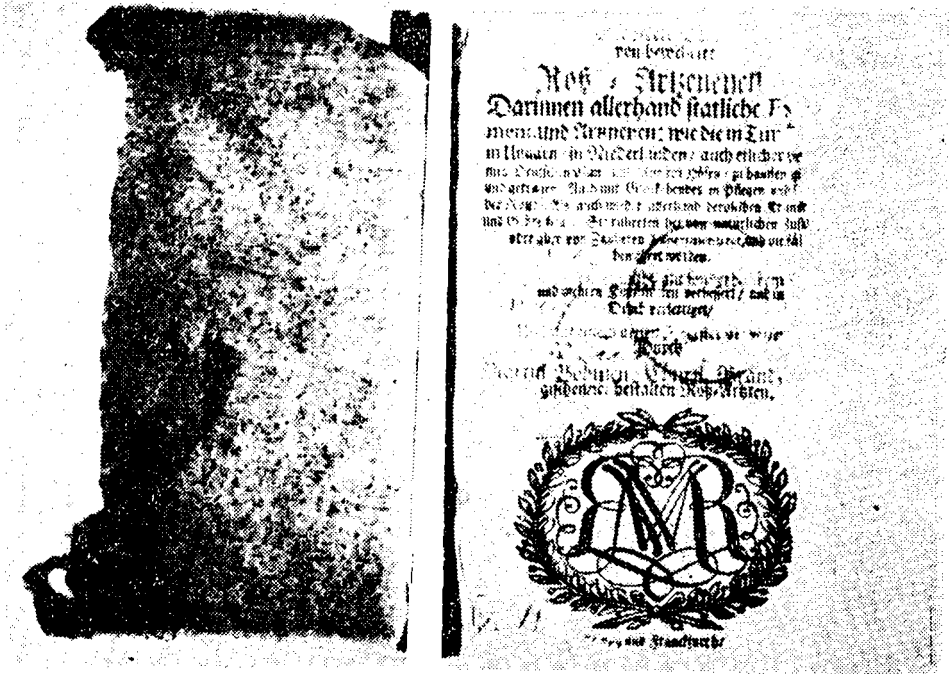


Abb. 1. Titelseite “Ein Neu Buch von bewehrter Ross-Artzeneyen” von Martin Böhme, 1618.

hatte. In den Türkenkriegen (1578–1584 und 1588–1596) wurde BÖHME als Fahnschmied beim Regimentsstab der schwarzen deutschen Reiter unter Oberst von KOLLONITSCH bei Erla im Egertal in Ungarn (Abb. 2) von den Türken gefangen genommen. (Böhme, 1618; Ott, 1933) Im Jahre 1893 war Erla als Erlau (oder Eger) im Erlautal bekannt. (Abb. 3) Das heutige Eger liegt nördlich der Theiss, östlich von Budapest und darf nicht mit dem Eger in der Tschechoslowakei verwechselt werden. (Abb. 4) (Nercator Atlas, 1595; Andrees Handatlas III Auflage, 1893; L. Toth; Dierske Weltatlas, 1982/83) Daraufhin verbrachte MARTIN BÖHME knapp zwei Jahre von Anfang 1584 bis Ende 1585 in Istanbul bei Kurschmied MUSTAFA, der wahrscheinlich ein “Nalbant–Baytar”, also ein “Huf-

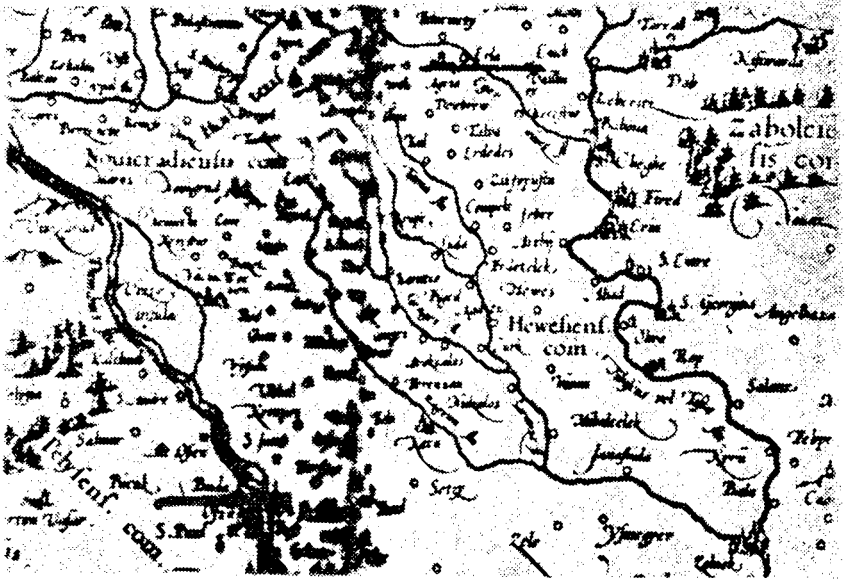


Abb. 2. Kartenausschnitt, MERCATOR-ATLAS, 1595 (Erla, Ungarn).



Abb. 3. Kartenausschnitt, ANDREAS-HANDATLAS, 3. Aufl., 1893, S. 45-46 (Erlau / Eger, Ungarn).

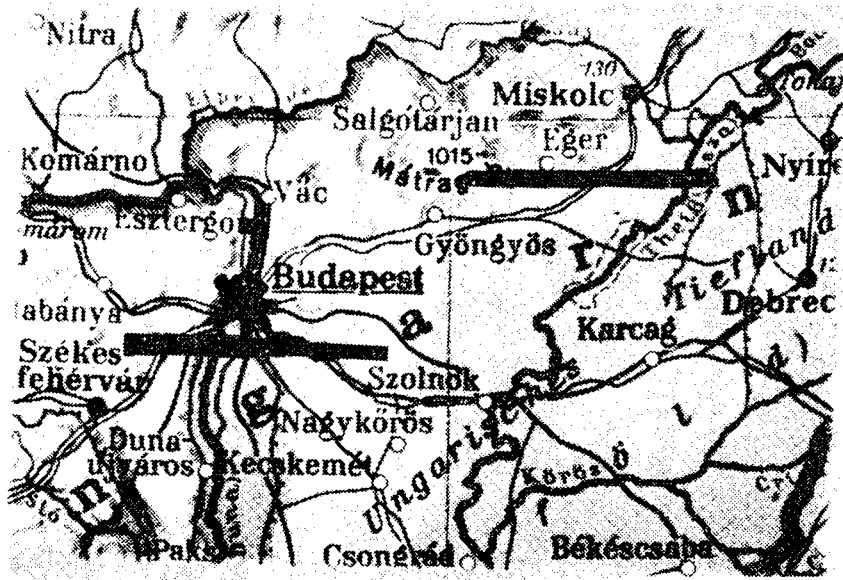


Abb. 4. Kartenausschnitt, DIERCKES WELTATLAS, 1982 / 83, S. 49 (Eger, Ungarn).

*schmied-Tierarzt*” war. Dabei hat BÖHME wertvolle Einblicke in türkische Behandlungsmethoden kranker Pferde gewonnen, die er in seinem Werk berücksichtigt hat. (Böhme, 1618; Hering, 1863; Rieck, 1913; Doğanay, 1986)

In seinem Buch erzählte er, dass MISTAFA ihm viel sonderliche Stücke sehen und erfahren liess. *“Als ich mich aber nicht recht vorgesehen | bin ich vor Erla gefangen und bis gen Constantinopel gefänglich geführt. Auch einem Herrn daselbsten | Mustapha genandt | zu theile worden: Bey welchem ich zwey gantzer Jahre lang fünffzehen Pfund Eisen | an den Füsse tragen: am Walle karren | und arbeiten | und doch daneben | der Rosse pflegen | und Warten müssen. Es ist mir auch dieser Herr | durch meine unverdrossens Dienste also zugethan worden | däss er mir viel sonderliche Stücke sehen und erfahren lassen: Also dass ichs ihm rühmlich nachgedencken muss | dass ich das meiste | und vornehmste dieser Kunst daselbsten vor mir bracht.”* (Abb. 5, 6)

Ferner beschreibt er ein türkisches Rezept *“Verzeichniss | wie man ein Ross auf Türckisch soll roht farben”*. (Abb. 7)



nd von den groß. Darbey die Wurzeln  
in Bier gar wohl zu kochen / und den  
Wasser mit dem Mehl zu waschen /  
es waschen / so fern man es waschen  
Korn / und so fern man es waschen  
und es in Wein zu waschen / so fern  
den / dieses soll man so fern man es

**Verzeichnig wie man ein Ross auff  
Türckisch soll roth färben**

Man soll man nehmen Alaun / die mit Wasser  
zu kochen / und die Mehl mit Wasser zu  
die Schwänze / wo man es aber auff  
Leibe färben will / so fern man es waschen  
darnach soll man nehmen

- 2 Loth der braunen Prefilgen /
- 4 Loth Gummi /
- 6 Loth Gallöpfel /
- Eins gute Hand voll grüne Welsche

Dieses alles mit zwey Stübichen Wasser zwo  
Stunden lang gar wohl zu kochen lassen /  
es aber einkochet / so geuss ein wenig Wasser  
darauff / dass ohngefehr ein Stübichen drauff  
bleibe. Darnach soll man nehmen drey Pfund  
Türckische Farbe / und das gekochte  
Wasser in einen Kessel gethan / und dar  
gewircket / dass es wie ein Teig wird /  
und soll das Ross darmit färben / und  
wohl hieinreiben / das ist desto besser /  
und darnach die Schwänze und Mehls  
mit Tüchern gar wohl verbinden

mit Wasser zu kochen / wenn man  
den Mehl mit Wasser zu waschen /  
es waschen / so fern man es waschen  
Korn / und so fern man es waschen  
und es in Wein zu waschen / so fern  
den / dieses soll man so fern man es

**Ein Rezept Deutschroth zu  
färben.**

Man soll man nehmen ein Pfund Alaun /  
und die mit Wasser zu kochen / die Schwänze  
und die Mehl mit Wasser zu waschen /  
darnach soll man es waschen / so fern  
man es waschen / so fern man es waschen  
Korn / und so fern man es waschen  
und es in Wein zu waschen / so fern  
den / dieses soll man so fern man es

Solche Farben müssen an der Sonnenhitze  
in einer Stuben getrocknet werden. Darnach die  
Schwänze und Mehls mit Tüchern abgekömmet  
soll bekommen sie einen angenehmen Glantz.

Ende

Abb. 7. S. 138-129, "Wie man ein Ross auff Türckisch soll roth Farben" aus MARTIN BÖHME, Ein Neu Buch von bewehrter Ross-Artzeneyen, 1618.

Erstlich soll man nehmen Alaun / die mit Wasser kochen / und die Mehl mit ausswaschen und die Schwänze / Wo man es aber auff dem halben Leibe färben will / so fern man es waschen / darnach soll man nehmen: 2 Loth der braunen Prefilgen / 4 Loth Gummi / 6 Loth Gallöpfel / Eins gute Hand voll grüne Welsche Nusschalen / Dieses alles mit zwey Stübichen Wasser zwo Stunden lang gar wohl kochen lassen / Wofern es aber einkochet / so geuss ein wenig Wasser darauff / dass ohngefehr ein Stübichen drauff bleibe. Darnach soll man nehmen drey Pfund Türckische Farbe / und das gekochte Prefilgenwasser darauff giessen / in einen Kessel gethan / und dar gewircket / dass es wie ein Teig wird / und soll das Ross darmit färben / und wohl hieinreiben / das ist desto besser / und darnach die Schwönze und Mehls mit Tüchern gar wohl verbinden / wenn man aber will das Ross am halben Leibe färben / Nimb 10 Pfund Alaun / 6 Pfund Prefilgen / 12 Pfund Gallöpfel / 6 Pfund Gummi / 2 Hand voll Welsche Nusschalen / und wenn man die Farbe mischet / soll man vier Ochsen gallen darunter thun / und das Ross mit Nussöhle abgekömmet. (BÖHME, 1618)



*Einen Kurzen Überblick über die Biographie des MARTIN BÖHME:*

BÖHME wurde 1559 in Schlesiens geboren. In den Jahren 1574–1578 lernte er in den Niederlanden bei seinem Lehrmeister dem Reitschmied HANS JAKOP, die Rossarzneikunst. BÖHME blieb dann 7 Jahre beim Obristen CLAUDIO ROSELN (ROSELLN), dem Festungskommandanten von Szent-andre (St. Andrea). Die Festung liegt ein wenig nördlich von Budapest. Dort erhielt er die "Bestallung eines Fahenschmiedes unter den schwarzen Deutschen Reitern".

Er war von 1584–1585 als Gefangener bei Kurschmied MUSTAFA in Istanbul. Im Jahre 1586 kaufte ihn ein Jude liess ihn auf einer Galeere rudern. Dann wurde er nach Afrika verschlagen. Mit Hilfe seiner türkischen und ungarischen Sprachkenntnisse gelangte er wieder zu seinen schwarzen Deutschen Reitern.

Im Jahre 1587 hat er in der grossen Schlacht bei Kanischa mitgekämpft, in der die Türken eine schwere Niederlage erlitten. Dieses Treffen wurde von den Landsknechten als Schlacht bei Six bezeichnet. Kurfürst CHRISTIAN I. von Sachsen fand Gefallen an BÖHME. Er beauftragte VESPASIAN von REINSPERG bei Gelegenheit eines Transportes Türkischer Pferde aus Ungarn, MARTIN BÖHME zubewegen, als Reitschmied an den Kursächsischen Hof zu kommen. Gern folgte dieser dem Rufe. Er war von 1589–1591 in Dresden. Im Jahre 1592 holte ihn dann der Graf JOHANN CASIMIR zu LYNAR von Dresden nach Berlin.

In seinem Buch "*Ein Neu Buch von bewerter Ross-Artzeneyen*" aus dem Jahre 1618 ist er als Churfürstlich-Brandenburgischer bestalter Rassarzt bezeichnet.

Er starb am 10. November 1636

(Böhme, 1618, Hering, 1863; Eichbaum, 1885; Rieck, 1913; Ott, 1939).

**Quellenverzeichnis**

1. **Andrees Handatles** III Auflage. 1893.
2. **Bekman, M.** (1940). *Veteriner Tarihi. (Geschichte der Veterinärmedizin)*. Verlag A.Ü., Ankara.
3. **Böhme, M.** (1618). *Ein Neu Buch von bewerten Ross-Artzeneyen*. Leipzig u., Frankfurt.

4. Direcke Atlas 1982-83.
5. Dilgimen, H. (1947). *Veteriner Hekimliği Tarihi (Geschichte der Veterinarmedizin)*, Verlag Bozkurt, Istanbul.
6. Dinçer, F. (1974). *Old Veterinary Manuscripts in Turkey and a Study on the 15th Century Manuscript*. 15th Int. Congr. of History of Veterinary Medicine, 9-12 June, Copenhagen-Danemark, A.Ü. Vet. Fak. Derg., 21: 3-12.
7. Dinçer, F. (1975). *Türkiye'de Bilimsel Veteriner Hekimliğinin Başlanması, Evreleri ve İlim Tarihindeki Yeri*. A.Ü. Elazığ Vet. Fak. Derg. 2 (1): 81-91.
8. Dinçer, F. (1930). *A Report on the Folklore Activities and Folk Veterinary Medicine in Turkey*. 16th Int. Sympos. on the History of Veterinary Medicine, 21-24 May, Börau-Switzerland. A.Ü. Vet. Fak. Derg., 27 (1-2): 237-245.
9. Doğanay, S. (1986). *Die geschichtliche Entwicklung der deutsch-türkischen tierärztlichen Beziehungen*. Hannover, Tierarztl. Hochsch., Diss.
10. Edhem, F. und Stehoukine, I. (1933). *Les Manuscrits Orientaux Illustres de la Bibliothegue de L' Universite de Stambol*. Memoires de L' Institut Francais D'Archologie de Stambol I.E. de Boccard, Ed., 1., Rcu de Meicus, 1., 49 (50): 68.
11. Eichbaum Fr. (1885). *Grundriss der Geschichte der Tierheilkunde*. Verlag Parey. Berlin.
12. Erk N. und Dinçer, F. (1967). *XV inci ya da XVI nci Yüzyıla ait Olduğu Sanılan Bir Baytarname incelemesi*. A.Ü. Vet. Fak. Derg., 14 (2): 117-1139.
13. Erk N. (1972). *A Study on "Kitap el-Hayl wal Baitaria" written in the Second Half of the 9th Century By Muhammed Ibn Ahi Hizam*. 9th Int. Sympos. on the History of Veterinary Medicine, 7-11 June, Vienna-Österreich.
14. Erk N. (1978). *Veteriner Tarihi. 2. Eüfl.*, A.Ü. Vet. Fak. Yayınları 352, Ders Kitabı 251, Verlag A.Ü., Ankara.
15. Froehner R. (1968). *Kulturgeschichte der Tierheilkunde. Bd. III Geschichte der Veteriner-wesens im Ausland*, Verlag Terna, Konstanz.
16. Hering, E. (1863). *Biographisch-Literatisches Lexicon der Thierazte aller Zeiten und Lander*. Verlag von Ebner und Seubert, Stuttgart.
17. Mercator Atlas, 1982-83.
18. Ott, R. (1939). *Die Zeit vor der Errichtung der Tierarzheischulen*. In: H. Fontaine (Hrsg). *Das Deutsche Heutsche Heeresveterinarwesen, seine Geschichte bis zum Jahre 1936.*, Verlag Schaper, Hannover, 43-52.
19. Rieck, W. (1913). *Martin Böhme-ein Deutscher Veterinar um 1600*. Veterinarhist. Mitt., 8 (9): 33-36.
20. Thieme, A. (1922). *Die Veterinar-Medizin in der Turkei, ihre Geschichte und ihr Stand zu Beginn des Weltkrieges*. Berlin, Tierarztl., Hochsch., Diss. 2. Veterinark. 34: 25-35 und 57-81.
21. Toth, L. (1952). *Die Stadt der Helden*. In: S. Gaz (Hrsg): *Ungarische Stadtebilder*. Verlag Danubia, Budapest, 41-46.